



KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN



YVES NETZHAMMER

Gesichtsüberwachungsschnecken, 2017

Die permanente Installation bei der U1 Station Altes Landgut, 1100 Wien wurde von KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien in Kooperation mit den Wiener Linien im Rahmen eines geladenen Wettbewerbs ausgelobt und realisiert.

Eröffnung: Dienstag, 5. September 2017 ca. 19.15 Uhr

Ort: U1-Station Altes Landgut (Bahnsteig Richtung Oberlaa)

Es sprechen:

Martina Taig, Geschäftsführung KÖR GmbH

Mirjam Varadinis, Kuratorin Kunsthaus Zürich

Der Künstler ist anwesend.

Zum Kunstprojekt

In allen größeren Städten dieser Erde setzen sich jeweils morgens und abends Pendlerströme in Bewegung, die Tausende von Menschen zur Arbeit und dann wieder nach Hause bringen. Obwohl die Menschendichte zu Stoßzeiten hoch ist, ist die Distanz zwischen den Reisenden groß. Jeder scheint in einer eigenen Welt versunken, sei es in Gedanken bei der Arbeit, der Familie oder durch Smartphone und Kopfhörer von der Umwelt abgekapselt. Auch wenn die Blicke einander streifen, nehmen die Pendler einander kaum wahr. Nur ganz selten schaut man jemandem direkt ins Gesicht und erkennt dann plötzlich und nur punktuell den Menschen in seinem Gegenüber. Wir leben inzwischen in einer völlig anderen Gesellschaft, doch „das ‚Lesen von Gesichtern‘ [...] spielt eine zentrale Rolle in der sozialen Kommunikation“. Gesichter erzählen Geschichten, und Erlebnisse schreiben sich in das Gesicht ein. Doch der Stellenwert des menschlichen Gesichts bzw. die Art und Weise, wie es gelesen wird, hat sich durch die algorithmisierten Gesichtserkennungsraster, wie sie von Social-Media-Netzwerken und Computerprogrammierern verwendet werden, grundlegend verändert. Solche Gesichtserkennungsprogramme sind heute weit verbreitet. Sie helfen zu Hause am Computer, Fotos bestimmten Personen aus unserem Umfeld zuzuordnen. An Flughäfen werden sie zur Grenzkontrolle eingesetzt, und auch im Militär spielen sie eine wichtige Rolle. Die Einteilung der Menschen aufgrund ihrer Gesichtsmerkmale ist nichts Neues. Über Jahrhunderte wurde versucht, aus dem physiologischen Äußeren des Körpers, besonders des Gesichts, auf den Charakter, das Temperament und die seelischen Eigenschaften eines Menschen zu schließen – immer wieder mit zweifelhaftem ideologischem Hintergrund.

Yves Netzhammers Arbeit *Gesichtsüberwachungsschnecken* für die U-Bahn-Station „Altes Landgut“ reflektiert die Geschichte der Physiognomik und Anthropometrie und verbindet diese mit aktuellen Fragen von Überwachung und Kontrolle. U-Bahn-Stationen sind Zonen des Transits, in denen große Menschenmengen zusammenkommen und die dementsprechend überwacht sind. Es sind aber auch Orte „der Begegnung mit Tausenden fremden Gesichtern“, wie Yves Netzhammer schreibt. Das gilt besonders für die U-Bahn-Station „Altes Landgut“, die in einem multikulturellen Quartier liegt. Die insgesamt 63 stilisierten Porträts an den Wänden der U-Bahn-Station sind eine spielerische Hommage an die Vielfalt dieser Menschen. Ausgehend von den Proportionen und Mustern einer Gesichtserkennungssoftware hat Yves Netzhammer verschiedenste Physiognomien gezeichnet und daraus „ein Panoptikum aus stilisierten Gesichtern, angesiedelt zwischen Tier und Mensch, zwischen Frau und Mann, Alt und Jung“ entstehen lassen. Es sind humorvolle Darstellungen mit vielen liebevollen Details. Wer genauer hinschaut, merkt, dass die Gesichter nicht einfach aus Punkten und Linien gezeichnet sind. Vielmehr werden Schnecken plötzlich zu Augenbrauen, eine kleine Tierherde formt sich zu einem menschlichen Gebiss, ein Tannenbaum wird zur Nasenfalte. Die Benutzer der U-Bahn-Station werden ihren Spaß daran haben, diese kleinen Feinheiten mit der Zeit zu entdecken. Das Verhältnis von Mensch, Tier und Natur sowie die ständige Verwandlung der Elemente sind zentrale Bestandteile von Yves Netzhammers Schaffen.

Die Arbeit *Gesichtsüberwachungsschnecken* führt die Auseinandersetzung mit diesen Fragen weiter, beschreitet auf dem Gebiet der Technik aber neue Wege: Die Zeichnungen wurden mittels Folienschablonentechnik und einem speziellen Interferenzlack (einem sogenannten Flip-Flop-Effektlack) auf den Metallplatten angebracht. Der Flip-Flop-Lack führt dazu, dass die Farbigkeit aus unterschiedlichen Blickwinkeln anders wahrgenommen wird. Die „Piktogramme

des Alltags“, wie Yves Netzhammer die Zeichnungen nennt, scheinen sich daher beim Vorbeifahren auf der Rolltreppe zu verändern – auch wenn sie fix angebracht sind. Das verstärkt die Idee eines großen Vexierbildes bzw. ständiger Verwandlung.

Text: Mirjam Varadinis

Zur technischen Umsetzung des Kunstwerks

Die Grafiken des Künstlers Yves Netzhammer wurden auf die pulverbeschichteten Aluminium-Paneele der U-Bahn-Station (insgesamt 4 Flächen, 63 stilisierte Porträts, gesamt ca. 830m²) mittels Flip-Flop-Speziallackierung angebracht. Die Besonderheit der Flip-Flop-Lacke ist es, dass bei unterschiedlichem Betrachtungswinkel ein und der selbe Lack unterschiedliche Farben hat, so gibt es einen Lack, der von Rot zu Gold wechselt, ein anderer von Gold zu Grün. durch die Bewegung der Passanten auf der Rolltreppe verändert sich der Betrachtungswinkel, damit verändert sich die Farbe. Der Künstler hat sich mit der Technologie der Gesichtserkennungssoftware auseinander gesetzt und daraus seine künstlerische Inspiration bezogen, um eine Vielfalt an Masken, Gesichtern und Totems zu entwickeln. In den fein aufgelösten, grafischen Mustern die Station finden sich eingebettet in die großen Motive kleine, erzählerische Details, die ein oftmaliges Betrachten der gleichen Motive zu einer Überraschung und immer neuer Entdeckung machen.

Kurzbiografie des Künstlers

Yves Netzhammer wurde 1970 in Schaffhausen geboren, er lebt und arbeitet in Zürich. Der Künstler Yves Netzhammer arbeitet an einem weitverzweigten, poetischen Bilderkosmos. Seine Zeichnungen, Rauminstallationen und mit dem Computer errechneten Videofilme faszinieren durch ihre körperhafte Ausstrahlung und der bildnerischen Erzählweise. Grundiert von der spielerischen Energie des Re-Kombinierens tasten sie sich vor zur Nachtseite unserer Existenz. Seine Arbeiten für die 52. Kunstbiennale Venedig 2007, die Ausstellung im SFMOMA in San Francisco 2008, Palazzo Strozzi 2009, die Biennale Liverpool 2010, Minsheng Art Museum in Shanghai 2012, Kunstmuseum Bern 2012, MONA in Tasmanien 2013, Biennale Kiew 2015 und die Installation für den Lichthof im LWL Münster 2015 sind international breit wahrgenommen worden. In der Schweiz präsentierte der Künstler zuletzt im Museum Rietberg (2014) und im Haus Konstruktiv (2016) seine Videoinstallationen. Zahlreiche umfassende Publikationen sind zu seiner Arbeit erschienen, die er stets selbst gestaltet.

Ausgangssituation für die künstlerische Gestaltung der U1 Station

Das Kunstwerk von Yves Netzhammer wurde im Herbst 2015 im Rahmen eines geladenen diskursiven Verfahrens als Siegerprojekt ausgelobt und in Kooperation von KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien und WIENER LINIEN realisiert. Netzhammer nimmt mit seinem Entwurf genauso Bezug auf die aktuellen digitalen Kommunikationsstrategien, wie auf die Bewegungsströme innerhalb der U-Bahn-Station. Er hat mit seinem Entwurf ein aktuelles Werk mit vielen Bezügen für den Ort geschaffen: ausgehend von der Strategie der Gesichtserkennung in rasterförmiger Anwendung gibt es wesentliche Verweise zum „Wiener Kreis“ und Otto Neurath und spannt so einen Bogen zu Wiener Geistes- und Naturwissenschaften. Er hat eine digitale Zeichnung entwickelt, die sich als gezeichnete „Piktogramme des Alltags“ sowohl mit ernsten Inhalten wie der Überwachung, „Codes“ im digitalen Zeitalter sowie Fragenstellungen über Physiognomik hintergründig beschäftigt. Gleichzeitig besitzt das Werk eine humorvolle Seite und lädt die Benützer und Benützerinnen der U-Bahnstation ein, bei jedem Besuch etwas Neues darin zu entdecken.

Zitat **Günter Steinbauer**, Vorsitzender der Geschäftsführung WIENER LINIEN:

Unsere Fahrgäste kommen mit uns nicht nur schnell von A nach B, sie können die Zeit in den U-Bahn-Stationen auch nutzen, um die zahlreichen Kunstwerke zu bewundern. Mit der Kunstinstallation „Gesichtsüberwachungsschnecken“ hat Yves Netzhammer in seinen „Piktogrammen des Alltags“ ein aktuelles Werk sowohl mit ernsten als auch humorvollen Inhalten geschaffen, das mit Sicherheit auch die Fahrgäste beeindruckt wird.

Zitat **Martina Taig**, Geschäftsführerin KÖR GmbH:

Ich freue mich sehr, dass wir mit Yves Netzhammer einen renommierten internationalen Künstler für die Gestaltung der neuen U-Bahnstation "Altes Landgut" gewinnen konnten. Er hat mit dem Entwurf "Gesichtsüberwachungsschnecken" ein ortsspezifisches Werk geschaffen, welches Bezug auf die multikulturelle Umgebung nimmt und sich mit den Tausenden Menschen beschäftigt, die sich dort tagtäglich, ohne sich zu kennen, begegnen. Und die sich in die Augen bzw. Gesichter sehen, ohne sich oftmals zu sehen. Seine Arbeit setzt sich einerseits ernsthaft mit den mittlerweile weit verbreiteten Gesichtserkennungsprogrammen und deren Anwendung auseinander und zeigt andererseits eine humorvolle und spielerische Auseinandersetzung mit der Diversität der Menschen. Durch die Verwendung des speziellen Flip-Flop Lacks ist die Arbeit auch immer wieder neu erlebbar und scheint sich stetig zu verändern.

Zur Kooperation zwischen KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien und WIENER LINIEN

KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien und die WIENER LINIEN sind 2007 eine langfristige Kooperation mit dem Ziel eingegangen, die Vergabe und Implementierung von Kunstprojekten im U-Bahn-Nah- bzw. -Stationsbereich gemeinsam umzusetzen. Unter anderem wurden bereits folgende Werke im Rahmen dieser erfolgreichen Zusammenarbeit realisiert: Ingeborg Stobls *ein Garten / zum Beispiel* (U2-Station Taborstraße), Heimo Zobernigs *ohne Titel* (USTRAB-Station Laurenzgasse), Peter Koglers Projekt für das U1/U2-Zwischengeschoss Karlsplatz, das Projekt *SUED* von Franz Graf in der Passage Hauptbahnhof/Südtiroler Platz, Ernst Caramelles *Ohne Titel* in der Kunstpassage Karlsplatz, Stephan Hubers *Aspern Affairs* in der U2-Station Aspern Nord sowie Pedro Cabrita Reis' *TWO DRAWINGS IN THE SKY, TWO PAINTINGS UNDERNEATH* in den U2-Stationen Donaustadtbrücke und Donaumarina.

Ausführliche Infos zu weiteren KÖR-Projekten sowie Pressebilder unter: www.koer.or.at/presse/

Information/Fotomaterial: Ricky Renier, Projektkoordination

Kontakt: Mobil +43 (0) 69912909092; E-Mail: ricky.renier@chello.at

Büro KÖR: Museumsplatz 1, 1070 Wien, T: +43-1-521 89-1257, office@koer.or.at